

Euphrosyne.

- Auch von des höchsten Gebirgs beeisten zackigen Gipfeln
 Schwindet Purpur und Glanz scheidender Sonne hinweg.
 Lange verhüllt schon Nacht das Thal und die Pfade des Wandrers,
 Der am tosenden Strom auf zu der Hütte sich sehnt,
 5 Zu dem Ziele des Tags, der stillen hirtlichen Wohnung;
 Und der göttliche Schlaf eilet gefällig voraus,
 Dieser holde Gefelle des Reisenden. Daß er auch heute
 Segnend kränze das Haupt mir mit dem heiligen Mohn!
 Aber was leuchtet mir dort vom Felsen glänzend herüber
 10 Und erhellet den Duft schäumender Ströme so hold?
 Strahlt die Sonne vielleicht durch heimliche Spalten und Klüfte?
 Denn kein irdischer Glanz ist es, der wandelnde, dort.
 Näher wälzt sich die Wolke, sie glüht. Ich staune dem Wunder!
 Wird der rosige Strahl nicht ein bewegtes Gebild'?
 15 Welche Göttin nahet sich mir? und welche der Musen
 Suchet den treuen Freund selbst in dem grausen Geflüßt?
 Schöne Göttin! enthülle dich mir und täusche, verschwindend,
 Nicht den begeisterten Sinn, nicht das gerührte Gemüt!
 Nenne, wenn du es darfst vor einem Sterblichen, deinen
 20 Göttlichen Namen; wo nicht, rege bedeutend mich auf,
 Daß ich fühle, welche du seist von den ewigen Töchtern
 Zeus', und der Dichter sogleich preise dich würdig im Lied!
 „Kennst du mich, Guter, nicht mehr? Und käme diese Gestalt dir,
 Die du doch sonst geliebt, schon als ein fremdes Gebild?
 25 Zwar der Erde gehor' ich nicht mehr, und trauernd entschwang sich
 Schon der schauernde Geist jugendlich frohem Genuß;
 Aber ich hoffte mein Bild noch fest in des Freundes Erinnerung
 Eingeschrieben und noch schön durch die Liebe verklärt.
 Ja, schon sagt mir gerührt dein Blick, mir sagt es die Träne:
 30 Euphrosyne, sie ist noch von dem Freunde gekannt.
 Sieh, die Scheidende zieht durch Wald und grauses Gebirge,
 Sucht den wandernden Mann, ach! in der Ferne noch auf,
 Sucht den Lehrer, den Freund, den Vater, blicket noch einmal
 Nach dem leichten Gerüst irdischer Freuden zurück.
 35 Laß mich der Tage gedenken, da mich, das Kind, du dem Spiele,
 Jener täuschenden Kunst reizender Musen geweiht.
 Laß mich der Stunde gedenken und jedes kleineren Umstands.
 Ach, wer ruft nicht so gern Unwiederbringliches an!
 Jenes süße Gedränge der leichtesten irdischen Tage,
 40 Ach, wer schätzt ihn genug, diesen vereilenden Wert!
 Klein erscheinet es nun, doch ach! nicht kleinlich dem Herzen;